

**„Weiberitz-Zeitung“**  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 43  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weiberitz-Zeitung.

Inserate, welche bei der  
bedeutenden Auflage des  
Blattes eine sehr wirk-  
same Verbreitung finden,  
werden mit 10 Pfg. die  
Spaltenzeile oder deren  
Raum berechnet. — Ta-  
bellarische und complicirte  
Inserate mit entsprechender  
dem Aufschlag. — Ein-  
geleitet, im redaktionellen  
Theile, die Spaltenzeile  
20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Ausstritten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 94.

Dienstag, den 18. August 1896.

62. Jahrgang.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Der hiesige Kgl. Bezirksschulinspektor ist vom 18. August bis 16. September beurlaubt und wird während dieser Zeit vom Kgl. Bezirksschulinspektor für Dresden-Stadt, Schulrath Eisenberg, vertreten.

Endlich ist auch für den eifrigen Pilzsammler die Zeit der Ernte und des Erfolges seiner Ausdauer gekommen, da sich der beliebte Stein- oder Herrenpilz seit ein'gen Tagen zahlreich im schattigen Waldbesgrün zeigen läßt. Am Sonntage sah man den ganzen Vormittag über die Sammler mit gefüllten Tüchern und Säcken zurückkehren.

Auch das 3. Sommer-Abonnementconcert unserer Stadtkapelle mußte wegen zu großer Kühle im Freien im Schützenhaussaale stattfinden. Es war recht hübsch besucht und gefielen aus dem Programm dem Publikum besonders der Syrenenzauber (Walzer), ein mexikanisches Volkslied und das Steuermannslied aus „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner. Nach dem Concert fand der Ball viele Teilnehmer, hatte sich doch leider (!) seit dem Bogelschießen keine Gelegenheit zum Tanzen geboten. Hoffentlich bieten sich noch warme Abende zu Concerten im Freien.

**Kabenau.** In der letzten Bürgervereinsitzung wurde eine Sammlung für die Brandkalamitäten in Frauenstein beantragt und dieser Antrag auch einstimmig angenommen. Sobald die erforderliche Genehmigung eingeholt ist, wird die Sammlung stattfinden.

**Liebenau, 17. August.** Vorgestern feierte Herr Kantor Ulrich hier sein 25jähriges Ortsjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde der allgemein geschätzte Lehrer von den Ortsbehörden und dem Gesangsverein frühzeitig beglückwünscht. Die Kgl. Kirchen- und Schulinspektion Dippoldiswalde hatte dem Jubilar eine Anerkennungsurkunde gesandt. Liebenau spendete 100 M. und Waltersdorf 2 silberne Teller.

**Dresden.** Anlässlich der Kaisermanöver werden verschiedene fremde Fürstlichkeiten unserer Stadt einen Besuch abstatten. Die Ankunft erfolgt am hiesigen Hofe am 2. September, die Abreise am 4. desselben Monats. Unter den Fürstlichkeiten befinden sich der Kaiser, Prinz Heinrich von Preußen, der Prinz-Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen mit zwei Söhnen, Prinz Ludwig und Prinz Rupprecht von Bayern, Herzog Günther von Schleswig-Holstein u. A.

**Dresden.** Gleich den Studentenverbindungen werden auch die ehrwürdigen priv. Scheibenschützenvereine der Dresdener umliegenden benachbarten sächsischen Städte in ihren bunten Schützenuniformen sich in der „Alten Stadt“ in allerhöchster Zeit ein Stellbildchen geben. Es dürften 20 Gesellschaften zusammenkommen.

**Blasewitz, 15. August.** Eines der schönsten und ruhigsten hiesigen Villenviertel wurde heute früh in den ersten Morgenstunden der Schauplatz eines schaurigen Verbrechens. In dem Grundstücke Johannastraße 18 liegt eine prächtige einstöckige Villa inmitten eines Schmuckgartens. Die erste Etage des Landhauses bewohnte bis jetzt der Kaufmann Hermann Petermann, der Prokurist eines der ersten Handelshäuser Dresdens, mit seiner jungen Gattin, der Tochter einer hochangesehenen begüterten Familie. Am gestrigen Abend hatte in der Familie des Genannten noch eine kleine Abendgesellschaft stattgefunden, bei der das junge Ehepaar vergnügt und heiter theilgenommen hatte. Plötzlich in den ersten Morgenstunden wurde das in dem Dachgeschoss schlafende Dienstmädchen einer noch in demselben Hause wohnenden Herrschaft durch intensiven Petroleum- und Brandgeruch aus dem Schlafe geweckt. Sofort eilte das Mädchen nach der Petermannschen Wohnung, aus der die Flammen und der Qualm kam, und machte Alarm.

Nichts rührte sich. Hilfe- und Feuerrufe alarmirten die Ortsfeuerwehr, die auch sofort zur Stelle war. Nach der gewaltsamen Eröffnung der Wohnung bot sich den Erschienenen ein entsetzlicher Anblick dar. Links im ersten Zimmer erblickte man den leblosen und im Gesicht durch Feuer bereits angekohlten Leichnam der jungen Frau. Der Hals zeigte eine klaffende große Schnittwunde. Eine Hand hielt ein halbangebranntes Polster krampfhaft umklammert. Die tödlich verletzte und mit Brandwunden bedeckte Frau hatte sich offenbar von der Schlafkammer bis hierher geschleppt und war dann verblutet. Petermann lag mit zerfetztem Kopfe noch im Schlafzimmer, neben ihm der Revolver, der noch fünf scharfe Patronen aufwies. Fast alle Möbel waren mit Petroleum übergossen und durch den Brand zum größten Theile verbrannt. Von dem Schusse des Mannes hat Niemand im Hause oder der Nachbarschaft etwas vernommen. Die That ist um so räthelhafter, als der Mörder in durchaus guten und geordneten wirthschaftlichen Verhältnissen lebte. Hin und wieder sollen allerdings Zwistigkeiten zwischen beiden Eheleuten vorgekommen sein. Er war erst ein Jahr verheirathet. Bis jetzt ist nur anzunehmen, daß die unglückliche That in einem Anfälle von Geistesumnachtung geschehen ist. — Von anderer Seite wird gesagt, daß Petermann mit seiner Gattin einen Wortwechsel gehabt habe und daß er wahrscheinlich in einem Augenblicke des Jähzorns, vielleicht auch in einem Anfälle von geistiger Störung, seine junge Frau erstochen hat. Vermuthlich hat dann den wieder zur Besinnung gekommenen der Anblick der Sterbenden derartig entsetzt, daß er in der Verzweiflung die Wohnung angezündet und sich dann durch Erschießen selbst den Tod gegeben. Die Staatsanwaltschaft war behufs Aufnahme des Thatbestandes heute Vormittag an Ort und Stelle.

**Cotta.** Hier nähte in der zweiten Etage eines Grundrückes eine Mutter emsig auf der Nähmaschine, während das etwa  $\frac{3}{4}$  Jahre alte Kind in der Stube spielte. Auf einmal bemerkte die Mutter eine plötzliche Bewegung am Fenster und sah eben noch, wie das Kind, von dem nur noch die Beinchen zu sehen waren, auf die Straße hinabfiel. Starr vor Schrecken, keines Wortes und keiner Bewegung mächtig, blieb die Mutter sitzen und harrete auf den Boten, der ihr die traurige Botschaft bringen sollte. Die Nachricht, daß das Kind wohl erhalten sei, ließ sodann aber die Mutter wieder aufleben. Vor dem Hause hatte ein Wagen gestanden, der oben mit Brettern bedeckt war. Mit Ausnahme eines einzigen waren dieselben mit spitzen Nägeln, aufrecht stehend, versehen gewesen und der in der Nähe wohnende, schnellig herbeigerufene Arzt fand, daß das Kind in schräger Richtung auf das nagellose Brett gefallen war und, dasselbe durchbrechend, in der Hauptsache unverehrt im Wagen lag.

**Freiberg.** Die japanische Regierung hat durch den Berliner Gesandten, Comte Koki, sich mit Herrn v. Leebur hier in Verbindung gesetzt, um ihm eine Stellung in dem neu zu errichtenden Eisen- und Stahlwerke und zugleich einen Lehrstuhl an der Universität in Tokio zu übertragen.

**Leipzig.** Die Staatsbahnarbeiter beschloßen in verschiedenen in letzter Zeit hier abgehaltenen Versammlungen, eine Petition an die Staatsbahnverwaltung zu richten und darin um 20prozentige Lohn-erhöhung und um Gewährung von drei besonderen Urlaubstagen zu bitten.

**Borna.** Einen entsetzlichen Tod erlitt zu Jaasch der 17jährige Knecht Dittmann, der das von ihm geführte Pferd mit der Nähmaschine nicht halten konnte, worauf letzteres durchging. Dittman kam zu Falle und wurde durch die Messer der über ihn hinweggehenden Maschine fürchterlich zugerichtet. Der rechte Arm war unterhalb der Achsel abgedreht, der linke Unterarm über der Handwurzel glatt abgeschnitten,

vom rechten Oberschenkel war das Fleisch bis auf den Knochen heruntergerissen, vom rechten Fuß die Hälfte quer über die Zehen gespalten, während vom linken Fuß die Zehen abgeschnitten waren, außerdem hatte der Verunglückte in dem Hinterkopfe einen fingerlangen Schnitt, der die Schädeldecke getrennt hatte. Dittmann ist bald darauf seinen Wunden infolge des großen Blutverlustes erlegen.

**Plauen i. B.** Der Schaffner Göpfert stürzte vom Zuge ab und zog sich bedeutende Verletzungen namentlich am Kopfe zu. Er wurde im Krankenhaus untergebracht.

Bei dem am Montag Nachmittag über einen Theil des Vogtlandes niedergegangenen schweren Gewitter hat der Blitz in Jagmannskreuth drei Mal eingeschlagen. In dem einen Falle wurde ein 22jähr. Waldarbeiter, durch den zweiten Blitzschlag eine Kuh und eine Ziege erschlagen.

**Eibau.** Einen rohen Spaß leistete sich der Feuermann P. Ein Knabe blieb vor einem in der Nähe belegenen Teiche stehen und schaute ins Wasser. P. kam herzu und sagte zu dem Knaben: „Ich werfe Dich gleich in den Teich, der ist vier Meter tief, da kannst Du dann sehen, wie Du wieder herankommst!“ Ohne viel Federlesens setzte dann auch P. diese Drohung, obwohl der Knabe sich zu wehren suchte, gewaltsam in die That um. Der ins Wasser geworfene Knabe versuchte vergebens, sich am Rande herauszuarbeiten, bis ihm dann auf Zuruf Anderer P. selbst wieder zu Hilfe kam.

**Berbau.** Ein schwerer Verdacht besteht gegen einen der beiden dieser Tage verhafteten Räuber, welche gemeinsam in der Nähe des Steinpöhl den Photographen Graf aus Zwickau überfielen und ausraubten. Das Aeußere des einen Verbrechers stimmt mit dem Signalement des Räubers überein, der am Donnerstag vorvoriger Woche den Raubanschlag auf den Agenten Winkler aus Rehschlau verübte. Hoffentlich bringen die angestellten Erörterungen Klarheit in die Sache.

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

## Tagesgeschichte.

**Berlin.** Der Kriegsminister Bronsart von Schellendorf ist auf seinen Antrag von seinem Amte enthoben worden. Generalleutnant von Gohler, bisher Kommandeur der Großherzoglich hessischen 25. Division, ist zum Kriegsminister ernannt worden. Der Kaiser ernannte in einem huldvollen Erlaß den früheren Kriegsminister zu seinem Generaladjutanten.

**Berlin.** Die Bemühungen des allgemeinen Fleischerverbandes, die Abtrennung der Schlächterelei von der Berufs-genossenschaft für die Nahrungsmittelindustrie herbeizuführen und die Unfallversicherung des Fleischer-gewerbes einer eigenen Berufs-genossenschaft zu übertragen, hatten Erfolg. Der Bundesrath genehmigte die Bildung einer das ganze Reich umfassenden Fleischerberufsgenossenschaft, welche am 1. Januar 1897 in Wirksamkeit tritt.

Das „Berl. Tagebl.“ wendet sich gegen das Verlangen nach energischen Maßnahmen zum Schutze der deutschen Gläubiger gegenüber dem griechischen Staatsbankerott. Das Blatt ist der Ansicht, daß energische Maßnahmen Deutschlands die Wirren im Orient nur vermehren würden. Die „Berl. Neuesten Nachr.“ erwidern hierauf sehr treffend: „Griechenland ist so sehr auf das Wohlwollen der Mächte, auch Deutschlands, angewiesen, daß eine energische PreSSION gerade im gegenwärtigen Augenblick sehr gute Wirkungen erzielen könnte, wenn sie von Seiten geübt wird, die ihr Geschäft verstehen. Griechenland verwendet die Gelder, die es seinen Gläubigern vorenthält, zu Rüstungen und zur geheimen Unterstützung des kritischen Russlands. Wenn eine energische PreSSION

Deutschlands diese Lebensader des Aufstandes unterbinden würde, dürfte die deutsche Politik sich damit ein großes Verdienst um den Frieden im Orient und um die deutschen Gläubiger Griechenlands zugleich erwerben. Wir waren bisher der vielleicht veralteten Ansicht, daß eine Politik in erster Linie für die Wahrnehmung der Rechte der eigenen Staatsangehörigen da ist. So steht wenigstens in Artikel 4 der Reichsverfassung, und dies war der Leitfaden der allerdings „längst überholten“ Staatskunst von 1862 bis 1890.“

**Berlin.** Der preussische Justizminister hat eine Verfügung erlassen, in welcher er allen Amtsgerichten empfiehlt, den Bauhandwerkern Einsicht in die „Grundbücher“ derjenigen Grundstücke, zu denen sie Material oder Arbeiten geliefert haben, zu gestatten, ohne daß sie die Erlaubnis des Bauunternehmers nachsuchen brauchen. Um Einsicht in das Grundbuch zu erlangen, ist es dem zufolge in Zukunft nur noch erforderlich, daß die Bauhandwerker dem Grundbuchrichter gegenüber den Nachweis führen, daß sie zu dem Bau Arbeiten oder Material geliefert haben resp. vertragmäßig liefern sollen.

— Gegen die Zwangsorganisation des Handwerks protestierte der Kongress freier Zunftvereinigungen in Hannover, auf dem 206 deutsche Städte vertreten waren.

— Der „Hamb. Corresp.“ regt den Gedanken, eine der zum Verkauf stehenden dänischen Antilleninseln zu erwerben, an, und man kann ihm darin nur aufs Lebhafteste zustimmen; denn eine deutsche Kolonisation auf den Antillen wäre eine bedeutende Unterstützung unserer ozeanischen Handelsbeziehungen und könnte auch in strategischer Beziehung gegebenen Falls von großer Bedeutung werden.

— Gegenüber den Ausführungen der „Sächsischen Arbeiterzeitung“, betreffend die Seetüchtigkeit S. M. Kanonenboots „Itis“, die sich auf den Brief eines Matrosen stützen und die von einer Reihe von Blättern weiter verbreitet worden sind, bemerkt der „Reichsanzeiger“, daß nach dem Ausfall der terminmäßigen, eingehenden Untersuchung des Schiffes das Kommando am 1. Februar d. J. wie folgt, berichtete: „Der Zustand des Schiffskörpers, der Maschine und der Kessel läßt vorläufig noch eine weitere zweijährige Indiensthaltung des Schiffes zu.“

— Zur Erinnerung an den Untergang des „Itis“ wird Ende dieses Monats eine Medaille in den Handel kommen, deren Reinertrag zu einem Denkmalsfonds Verwendung finden soll. Die Medaille wird in Größe eines Fünftelstücks in Kupfer und Silber ausgeführt. Auf der Vorderseite befindet sich das Bild des untergegangenen Schiffes, auf der Rückseite das des Kommandanten, die Zeit seines Dienstantritts und der Todestag. Für die Hinterbliebenen der unglücklichen Mannschaft sind bisher beim Central-Komitee der Vereine vom Roten Kreuz in Berlin ca. 5000 Mk. eingegangen.

**Neckendorf (Westfalen).** Eine schreckliche Missethat verübten einige rohe Burschen. Ein hiesiger Verein feierte sein Stiftungsfest. In später Stunde wollten einige Burschen noch Zutritt haben, wodurch Streit entstand, im Verlauf dessen die Burschen das Messer zogen. Ein Mann, Vater von 4 Kindern, erhielt dabei einen Stich in den Leib, und der Tod trat infolge dessen sofort ein. Einem anderen Manne wurde die Pulsader durchschnitten und er liegt auch im Sterben. Ein Dritter, an dessen Auskommen auch gezweifelt wird, erhielt mehrere Stiche in die Seite.

**Liebenwalde.** Seinen 100. Geburtstag feierte der Veteran Nölte in Neuholand, einer der wenigen noch lebenden alten Krieger von 1813/1815, die zweimal in Paris eingezogen sind.

**Oberpfalz.** Ein katholischer Geistlicher hat sich in einer zu Schwandorf gehaltenen Predigt folgendermaßen vernehmen lassen: „Wenn eine Mutter ihr Kind mordet — kann sie Vergebung der Sünde verlangen; wenn ein Kind Vater und Mutter vergiftet, kann ihm die Sünde verziehen werden; wer aber in gemischter Ehe lebt, findet keine Absolution.“ Die „Augsb. Abendztg.“ würdigt diese Worte des Priesters nach Gebühr. „Zur Charakteristik des Staatsbürgers hätte sie noch in Erinnerung bringen können, daß alle bayerischen Könige, die vermählt waren, in gemischter Ehe gelebt haben“ — bemerkt die „Nat.-Lib. Rorr.“

**Schweiz.** Im mittleren Theil des Kantons Basel-land ging am Donnerstag ein schweres Gewitter nieder. Von den Bergen schoss das Wasser in wilden Strömen und riß Alles mit, was ihm im Wege lag. Bäume wurden entwurzelt, Gebäude weggerissen und mehrere Zentner schwere Steine ins Thal gewälzt. Dieses wurde auf weite Strecken mit mannshohem Geröll, Schlamm und Erde überdeckt. Die Dörfer Laufen und Jtingen standen alsbald unter Wasser. Die Leute mußten sich in die obersten Stockwerke der Häuser flüchten, und das Vieh in den Ställen ging zum Theil zu Grunde. Auf den Bahnhöfen der

Zentralbahn und der Gotthardbahn liegt meterhohes Geröll. Zur Zeit des Unwetters saßen gerade die Abendzüge von Olten und Basel da. Der Bahnwärter Christam bemerkte die große Gefahr, er eilte den Zügen entgegen und gab Signale. Auf diese Weise konnte der Baseler Lokzug zum Stehen gebracht werden, während der Schnellzug der Gotthardbahn in rasendem Tempo dem Unglücke zufliehte. Der pflichttreue Bahnwärter sprang mit Todesverachtung auf die Bahnlinie, watete bis fast an die Hüften im Wasser dem Zuge entgegen und vermochte im letzten Moment noch den Zug zum Halten zu veranlassen. Er selbst aber konnte sich nicht mehr retten, er sank vor Ermattung nieder und ertrank. Der Schnellzug fiel so tief im Wasser, daß man die Räder nicht mehr sah. Die Züge wurden rückwärts dieigt und fuhr nach Basel und nach Sissach zurück. Erst nach mehrstündiger Arbeit einer zahlreichen Hilfsmannschaft der nächsten Umgebung konnte die Bahn wieder frei gemacht werden. Der Schaden den das Wetter angerichtet hat, ist ein ungeheurer, weite Strecken fruchtbareren Landes sind verschlammmt und durchwühlt, die Dörfer zur Unkenntlichkeit demollirt.

**Oesterreich-Ungarn.** Die tschechischen Deutscher sind in Mähren nicht minder eifrig am Werke als in Böhmen und in der österreichischen Reichshauptstadt. Wie aus Brünn telegraphirt wird, erstreckt sich anlässlich der Handelskammerwahlen das dortige tschechische Wahlkomitee einen Wahlaufruf mit der Erklärung, es werde alle Wähler und namentlich die Deutschen streng kontrollieren und eventuell boykottieren nach dem Grundsatz: „Auge um Auge, Zahn um Zahn.“ — In Littau, einer gemischtsprachigen Stadt Mährens, wurde der Bezirkshauptmann, weil er anordnete, daß die tschechischen Gewerbetreibenden die Firmatafeln mit der Aufschrift „Tschechisches Geschäft“ entfernen müssen, auf telegraphischem Wege vom Dienste suspendirt.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Blätter berichten aus Pest bei Prag, daß seit einigen Tagen große Volksmengen dahinströmen, da sich Gerüchte von der „Erscheinung der Jungfrau Maria“ verbreiteten. Bäuerrinnen wollen die Jungfrau in glänzender Gewand gesehen haben und behaupten in Wirklichkeit die Erscheinung beibehalten zu können. Am letzten Sonntag fanden sich gegen 800 Menschen an der Stelle der angeblichen Wundererscheinung ein. Viele Personen verlassen deshalb sogar die Feldarbeiten. Die Blätter fordern die Behörden zum Einschreiten auf.

**Italien.** Ein Pariser Korrespondent hatte eine Unterredung mit Leontjew, worin dieser erklärte, Menelik würde mit Raschini keinen Friedensvertrag vereinbaren, weil er nur mit einem General verhandeln wolle. Menelik verlange für die Auslieferung der Gefangenen kein Geld, sondern nur Aufrechterhaltung des Vertrages von Ucciali unter Streichung des Artikels 17, der ihn verpflichtet, nur durch Italien mit anderen Mächten zu verhandeln.

**Frankreich.** Während der Anwesenheit des Präsidenten der Republik im Saale der Handelskammer zu Lorient unmittelbar nach Beendigung der Rede, mit welcher Faure die Ansprüche des Kammerpräsidenten erwidert hatte, drängte sich der Schuhmachergehilfe Trevaux, der Präsident des Sozialistenklubs in Lorient, vor und rief: „Alles sehr schön, aber die Sträflingsarbeit muß aufhören; ich spreche im Namen der arbeitenden Klassen.“ Der Unterpräsident eilte auf Trevaux zu und ersuchte ihn, sich zurückzuziehen. Man hörte Rufe: „Hinaus!“ „Rein, reden lassen!“ Nachdem die Ruhe hergestellt war, sagte Faure mit großer Gelassenheit: „Vielleicht hat der Mann recht, nur könnte er seine Sache ruhiger vorbringen.“ Beim Verlassen des Kammergebäudes wurde Faure von Trevaux aufs neue angeredet und auf die Konkurrenz aufmerksam gemacht, unter welcher die freien Arbeiter leiden. Faure antwortete ihm direkt: „Die Sache interessiert mich sehr, sie wird die Regierung beschäftigen, aber Sie haben den Augenblick schlecht gewählt, man verdirbt durch Uebereifer mitunter die besten Dinge. Ich will nicht, daß zwischen der Demokratie und dem Präsidenten der Republik das geringste Mißverständnis bestehe.“ Der Präsident reichte Trevaux die Hand, welche dieser kräftig schüttelte. Das Publikum begleitete die rührende Scene mit Hochrufen auf Faure.

**Großbritannien.** Die Königin hat durch ihren Privatsekretär mittheilen lassen, daß, wenn es ihr vergönnt sein sollte, länger als irgend ein britischer Herrscher zu regieren, sie den Wunsch habe, daß die Feier dieses Ereignisses ausgeschrieben werde, bis sie das sechzigste Jahr ihrer Regierung tatsächlich vollendet habe.

**Schweden-Norwegen.** Wie aus Christiania gemeldet wird, ist der Nordpolfahrer Ransen am 13. August in Bardö eingetroffen. Wir bemerken zu dieser Nordpolfahrt, daß am 24. Juni 1893 der damals im 32. Lebensjahre stehende Ransen an der Spitze einer Expedition von 12 Theilnehmern auf dem eigens für diesen Zweck gebauten Schiffe „Fram“ von Chri-

stiania aus nach dem Arischen Meer fuhr. Er gedachte von der Lenamündung aus nordwärts längs der Neusibirischen Inseln auf eine vermutete Strömung zu treffen und sich von dieser über den Nordpol nach Ostgrönland treiben zu lassen. — Ueber Ransen's Nordpolfahrt wird noch Folgendes gemeldet: Ransen und Lieutenant Johansen sind seit dem Herbst 1895, zu welcher Zeit sie ihr Schiff verließen, auf dem Eise gewesen. Der englische Dampfer „Windward“, welcher sie nach Norwegen geführt hat, nahm sie in der Nähe von Franz Joseph's Land auf. Man nimmt an, der „Fram“ werde nach der Ostküste Grönland's treiben. Ransen hat also den Nordpol nicht erreicht, ist aber 4 Grad nördlicher als jeder andere Nordpolfahrer vor ihm gekommen. Die Expedition hat im Uebrigen ihren Plan ausgeführt, sie hat sich nordwärts von den Neu-Sibirischen Inseln durch das Polarmeer durchgedrängt und das Gebiet bis zu 86 Grad 14 Min. n. Br. untersucht. Nördlich vom 82. Grade wurde kein Land mehr gesehen. Ransen und Johansen wandten sich alsdann südwärts nach Franz-Josephs-Land, wo sie überwinterten. Bärenfleisch und Walfischspeck bildeten hier ihre Nahrung. Hier war es auch, wo sie den Nordpolfahrer Jackson und den „Windward“ antrafen und nach Bardö fuhrten.

**Afrika.** Man befürchtet hier ernstliche Unruhen der Afrikaner. Der Stamm der Kloransa und andere schlossen sich dem Häuptlinge Samory an, um die Engländer aus Kumassi zu vertreiben. Zwei englische Kreuzer sind mit Verstärkungen nach Elmina in See gegangen, welche über Kumassi vorrücken sollen. (Fortsetzung der Tagesgeschichte in der Beilage.)

**Vermischtes.**

Viele Landleute bekämpfen bei ihren Feldarbeiten den Durst, um dem heftigen Schwitzen zu entgehen. Dies kann unter Umständen zu schlimmen, ja selbst gefährlichen Zufällen führen. Der Durst ist als Mahnung zum Erlasse der dem Körper verloren gegangenen Flüssigkeiten anzusehen, und bei Nichtbeachtung dieser Mahnung treten Blutverdünnung und Austrocknung der Gewebe, schließlich der sogenannte Sonnenstich ein. Es scheint demnach nicht rathlich, den Durst völlig zu unterdrücken, aber man trinke langsam und mäßig, am besten setzt man dem Wasser Citronensäure zu.

Eine orthographische Musterleistung ging den „Zwickauer N. N.“ zu. Die Karte, an einen „Schbentär“ gerichtet, lautet: „Ich unterzeichnete Mus ine Müttheilen das ig Meine Käbde und ein Batoett Weiz inen übergeben habe und am Montag den 19 Wolte ig in . . . Markt halten und habe Meine Ware nicht gebrügt und hab sie heite Roch nicht den 12. und auch Rog keine Nagrigt ig Weiz gar Nicht wasig denken Soll und was mir das fir Schaten magt Weiz ig den Markt Meine Ware Nigt gebrügt habe, die Andern Marktseite hatten alle ire Ware von Zwickauher Markt bekommen und mir nicht. Bandoel Häemler N. N. aus J.“

„Der Datte kommt!“ In einer Plauderei über ober-schwäbische Sitten und Gebräuche wird erzählt, daß in der Gegend von Aalen seit uralten Zeiten der Braut am Hochzeitmorgen ein Keller voll Sauerkraut vorgelegt wurde. Sie ist davon und denkt daran, daß der Ehestand auch sauer, ein Wehestand für sie werden kann. Was sie übrig löst, das muß der Bräutigam verzehren. Tiefgründige Gemüther können bei dieser eigenartigen, aber doch sinnreichen Sitte allerdings zu guten und nachwirkenden Entschlüssen gelangen. Für solche Eheleute nun, bei denen das Sauerkraut am Hochzeitmorgen nicht die erhoffte Wirkung that, hatte man in Schwaben ein kräftiges Mittel erdacht, und zwar in der Sitte „Der Datte kommt!“, welche sehr geeignet war, kriegerische Eheleute friedlich zu stimmen. Diese Sitte bestand zu Notweil. Die verheiratheten Männer wählten nämlich jedes Jahr insgeheim drei unbescholtene Männer, davon der eine „der Datte“ hieß. Dieses Aleeblatt hatte für das laufende Jahr die Ehen des Ortes zu überwaehen und bei Ehestreitigkeiten, Treubruch u. s. w. einzuschreiten. In dunkler Nacht erschien der Datte am Schlafammerfenster des „kriegerischen“ Ehepaars, er klopfte gegen das Fenster und rief, wenn man innen munter geworden war: „Der Datte kommt!“ Hierauf entfernte er sich schweigend.kehrte nach dieser Warnung der Friede ein, so war es gut. Wurde dagegen der Ehekrieg fortgesetzt, so erschien der Datte nochmals und warnte zum zweiten Male: „Der Datte kommt!“kehrten sich die Gewarnten an diese zweite Ankündigung auch nicht, so erschien das Ehemächter-Aleeblatt zur Nachtzeit verummummt und drang in das Haus, der Datte mit dem spanischen Rohr in der Hand: er prägelle den schuldigen Eheheil, oder waren Beide schuldig, auch Beide „weidle“ durch. Hierauf entfernten sich die Räder schweigend, wie sie gekommen waren; aber ein freundslicherer Gast hielt danach meist im Hause seinen Einzug, der Ehefriede, und es soll nicht nöthig gewesen sein, daß der Datte seine Kur hätte wiederholen müssen. Einmal waltete er aber seines Amtes so wuchtig, daß sich die Behörde einmischte und dieser Eheheite ein jähes Ende bereitete.

Der älteste Liebesbrief der Welt befindet sich im Britischen Museum. Einer egyptischen Prinzessin wird in dem Brief die Hand angeboten. Er ist vor 3500 Jahren geschrieben. Auf einem Fingerring sind die Liebesworte eingegraben.

## Ämtlicher Theil.

### Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben des Gutsbesizers Karl Moriz Schröter in Wendischcarsdorf soll das zu dessen Nachlass gehörige Gut zu Wendischcarsdorf, bestehend aus Wohngebäude, Scheunengebäude und Wirtschaftsgebäude, sämmtlich mit Schieferdach; ferner aus Garten, Feld, Wiesen, Wald, zusammen über 29 Ader, belegt mit 442,57 Grundflächeneinheiten,

am 27. August, Vormittags 9 Uhr,

an Ort und Stelle mit Inventar und gut ansehender Ernte öffentlich versteigert werden.

Das Grundstück ist, ohne Mitberechnung des Wertes der ansehenden Ernte, auf 35 550 M., das Inventar auf 3378,91 M. ortsgerechtlich gewürdert.

Zahlungsfähige Erstehergünstige werden eingeladen, am vorgedachten Tag an Ort und Stelle zu Wendischcarsdorf sich einzufinden und ihre Gebote zu thun.

Die Versteigerungsbedingungen sind an Gerichtsstelle und beim Gemeindevorstand Kleber zu Wendischcarsdorf einzusehen.

Dippoldiswalde, am 10. August 1896.

Das Königl. Amtsgericht.

Seuder.

### Zwangsv. Versteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen Karl Ernst Donath eingetragenen Grundstücke:

1. Wohnhaus mit Scheunen- und Stallgebäude nebst Garten, Nr. 272 des Brandkatasters, Nr. 324a und 324b des Flurbuchs, Folium 294 des Grundbuchs für Dippoldiswalde, geschätzt auf 4500 M.,

2. Feld, Nr. 74 des Flurbuchs, Folium 377 des Grundbuchs für denselben Ort, — ha 41,5 a = 225 □ R. groß, geschätzt auf 450 M.,

sollen an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist der 2. September 1896, Vormittags 10 Uhr, als Versteigerungstermin,

sowie

der 12. September 1896, Vormittags 10 Uhr, als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Dippoldiswalde, am 11. Juli 1896.

Königliches Amtsgericht.

Seuder.

Nachdem der Gutsauszügler Heinrich Wilhelm Pöschel in Hirschbach seines Amtes als Gerichtschöppe auf sein ausdrückliches Verlangen entpoben

worden ist, so ist an dessen Stelle der dortige Gutsbesitzer Gustav Constantin Lotbar Focke am 6. August dieses Jahres als solcher für diesen Ort in Pflicht genommen worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniss gelangt.

Dippoldiswalde, am 10. August 1896.

Königliches Amtsgericht.

Seuder.

### Zwangsv. Versteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Adolf Emil Sturm eingetragene Hausgrundstück, in welchem bisher die Schmiedeprofession betrieben worden ist, Nr. 102 des Brandkatasters, Nr. 229 des Flurbuchs, Folium 102 des Grundbuchs für Reinhardtgrünna, geschätzt auf 2816 Mark, soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 2. September 1896, Vormittags 10 Uhr,

als Versteigerungstermin,

sowie

der 12. September 1896, Vormittags 10 Uhr, als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Dippoldiswalde, am 4. Juli 1896.

Königliches Amtsgericht.

Seuder.

### Holz-Versteigerung

#### auf Wendischcarsdorfer Staatsforstrevier.

Im Gasthose zur Säidemühle in Wendischcarsdorf sollen Sonnabend, den 22. August 1896, von Vorm. 1/2 10 Uhr an, nachstehende Nutzholzer, als: 3 h. u. 1084 w. Stämme, 55 w. Klöser, 1059 w. Verb. u. 542 w. Reisflangen und 10 rm w. Nutzknüppel, sowie ebendasselbst

Montag, den 24. August 1896, von Vorm. 1/2 10 Uhr an, nachstehende Brennholzer, als: 6 rm h. u. 54,5 rm w. Brennseite, 17 rm h. u. 280,8 rm w. Brennknüppel, 4 rm w. Jachen, 97,2 rm w. Keste u. 49,10 Wellenhundert w. Brennreisig versteigert werden.

Näheres enthalten die bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der umliegenden Orte aushängenden Plakate.

Königl. Forstrevierverwaltung Wendischcarsdorf und Königl.

Forstrentamt Tharandt, am 14. August 1896.

von Behmen.

Wolfframm.

## Allgemeiner Anzeiger.

### Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge sind die von der unterzeichneten Sparkassenverwaltung ausgestellten Einlagebücher

Nr. 2242 auf den Namen Ernst Süß in Niederfrauendorf und

Nr. 2762 auf den Namen Max Reichert, z. B. in Hirschbach,

lautend, höchstwahrscheinlich verbrannt oder auf sonstige Weise abhanden gekommen.

Indem solches hierdurch bekannt gemacht wird, ergeht zugleich an die etwaigen Inhaber dieser Bücher die Aufforderung, ihre vermeintlichen Ansprüche daran bei deren Verlust binnen 3 Monaten, vom letztmaligen Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei der unterzeichneten Sparkassenverwaltung anzumelden.

Sparkassenverwaltung Reinhardtgrünna, den 13. August 1896.

M. Schreiber, Direktor.

### Straßenbau.

Die Ausführung 1) einer ca. 900 m langen und 5 m breiten Straße zwischen Spechtritz und Rabenau mit ca. 4227 cbm Abgrabungsmassen und Kunstbauten, 2) einer steinernen Böhlbrücke über die rothe Weiheritz soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Berdingungsansätze und Baubedingungen sind gegen Entrichtung von 1 Mark 50 Pfg. beim Amtsfraßenmeister in Dippoldiswalde zu entnehmen, woselbst Baupläne ausliegen und weitere Auskünfte erteilt werden.

Angebote sind mit der Aufschrift: „Straßenbau Spechtritz-Rabenau“ bis mit 29. August lauf. Jahres an das Gemeindeamt zu Spechtritz postfrei einzusenden.

Die Auswahl unter den Bietern, die Zuschlagserteilung auf nur eines der beiden Objekte, sowie das Recht der Zurückweisung sämmtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Die Bewerber bleiben bis Ende September ds. Jahres an ihre Gebote gebunden, wer bis dahin eine Bescheidigung nicht erhält, hat sein Angebot als abgelehnt zu betrachten.

Spechtritz, am 17. August 1896.

Der Gemeinderath daselbst.

### Ein kleines möbl. Zimmer

wird von einer einzelnen Dame für Monat September gesucht. Näheres bei Photograph Kögel.

Gefunden wurde ein kleines Jacket. Abzuholen in Ober-Reichstädt Nr. 72.

### Guts-Verkauf.

Ertheilungshalber soll ein Gut von 40 Scheffel Land mit ansehender Ernte, lebendem und todem Inventar, auszugsfrei und herbergsfrei, preiswerth sofort verkauft werden. Nr. 109 Guse bei Reichenau.

Näheres ertheilen bis zum 24. d. M. Heinrich Dienel in Frauenstein, Clemens Dienel in Reichenau.

### Mühlen-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich geneigt, mein Mühlengrundstück mit aushaltender Wasserkraft, guten Gebäuden, schöner ansehender Ernte sofort billig zu verkaufen. Gest. Off. unter X. X. 20 in die Exp. d. Bl. erbeten.

### Achtung!

Eine schöne Wirthschaft von 37 Scheffel Land, wozu 6 Scheffel guter Garten gehören, ist mit sämmtlichem lebendem und todem Inventar, sowie ansehender Ernte veränderungshalber sofort für 13500 Mark bei 4500 Mark Anzahlung zu verkaufen. Alles Nähere ertheilt Carl Stegel, Schmiedeberg i. E.

### Zwei Wallache.

buntelbraun, 4 und 5 Jahre alt, Mittelstärke, gut eingefahren und schwere Zieher, stehen sofort billig zu verkaufen. Gasthof Niederfrauendorf.

### Geschirrführer, Schleifereiarbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht. Hennesdorfer Holzstoff-Fabrik Max Otto.

### Achtung!

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht aufhöre mit Gurken zu handeln, wie gesagt worden ist, sondern Dienstag früh frische Einlegegurken, à Schock 1 Mark, ab Bahnhof zum Verkauf stelle. Ernst Raden, Reichstädt.

Frisches Kalbfleisch, sowie neue Kartoffeln empfiehlt U. Heinrich, Niederthorplatz.

Frisches Schöpsenfleisch empfiehlt Oswald Schwenke.

Neue Boll-Seringe empfing und empfiehlt August Frenzel.

J. Berschel, Uhrm., Dippoldiswalde, Brauhofstr. 310 empfiehlt alle Arten Taschenuhren, sowie moderne Zimmeruhren zu anerkannt billigsten Preisen.

Eis, per Etr. nur 1 Mk., verkauft die Waltermühle.

Pommersches Milchvieh trifft heute ein.

Billigste Preise. Reichert-Neinberg.

### Junge Sübner

sind zu verkaufen in Reinholdsbain im Gute Nr. 25

# == Bekanntgabe. ==

Mit dem Houtigen habe ich mein Geschäft von **Herrengasse** nach dem **Markt in das Haus des Herrn Strohhutfabrikant H. H. Reichel**

verlegt. — Für das mir bis jetzt bewiesene Wohlwollen danke ich herzlich und bitte, mir dasselbe auch ferner zu bewahren. — Da ich mein Lager in sämtlichen fertigen Sachen aufgegeben habe, bin ich gesonnen, mich nur noch besonders dem

## Maassgeschäft

zu widmen.

**Dippoldiswalde**, im August 1896.

## Wilh. Buse, Schneidermeister.

**NB.** Den kleinen Rest der noch am Lager befindlichen fertigen Sachen gebe, so lange der Vorrath reicht, sehr billig ab. **D. O.**

### Dank.

Bei dem so unerwarteten schnellen Tode durch Herzschlag und bei der Ruhebestattung unserer geliebten Gatten, Vaters und Verwandten

#### Karl August Kaiser,

Kutscher und Diener des Herrn Rittergutsbesitzer **Otto auf Raundorf**,

ist uns so außerordentliche tröstende Theilnahme von Nah und Fern auf verschiedene Art erwiesen worden, daß wir uns gedungen fühlen, dafür auch hierdurch dem innigsten Danke Ausdruck zu geben.

Derselbe gilt zunächst seinem hochverehrten Dienstherrn, Herrn Rittergutsbesitzer Otto auf Raundorf, für alle während der fast 32jährigen Dienstzeit bei ihm genossene Fürsorge, sowie für die Opfer und Bemühungen desselben wegen einer den Entschlafenen noch besonders ehrenden Ruhebestattung, sowie Herrn Inspektor Röbel und Frau Kästner, dann Herrn Pastor Kohl für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Kirchschullehrer Stein für Ausführung erhabender Grabgefänge, Herrn Dr. med. Gernar für Sektion zur Feststellung der Todesursache, den Mitgliedern des geehrten Militärvereins von Schmiedeberg für bereitwilliges Tragen zum Grabe und Ehrung durch die Fahne, der zahlreichen Leichenbegleitung aus den verschiedensten Ständen und den Spendern des so reichen Blumenschmuckes.

Möge der Allgütige solche christliche Theilnahme, die uns unvergänglich bleiben wird und uns neben dem Troste aus Gottes Wort so wohlgethan hat, reichlich vergelten und jede Familie vor so plötzlichen Todesfällen bewahren.

Du aber, theurer Entschlafener, ruhe sanft im stillen Grabe bis zum Auferstehungsmorgen und habe Dank für Deine Liebe und Treue.

Dein Scheiden bracht uns großen Schmerz,  
Doch blicken wir nun himmelwärts  
Und hoffen nach der Trennung Leid  
Des Wiedersehens ew'ge Freud'.

Raundorf, am 16. August 1896.

Die trauernden Hinterlassenen.

### 30 Mk. Belohnung

sichere Demjenigen zu, welcher mir diejenige Person namhaft macht, welche das Gerücht ausgesprengt hat, ich hätte das Restaurant zum Steinbruch wieder verkauft, so daß ich diese Person wegen Geschäftsschädigung gerichtlich belangen kann.

**Wilhelm Köppe.**

Bei Bedarf von

### Brautausstattungen

habe ich mein großes, vollständig neu sortirtes Lager in **haus- und küchengeräthen** zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

**Gustav Zäppelt Nachfg.**

### Portland-Cement,

besten **Oypelner**,

in ganzen, halben und viertel Tonnen, sowie ausgewogen, kauft man zum billigsten Preise bei

**Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.**

## Stein- und Braunkohlen-Niederlage mit eigenem Zweiggleis

von **Oswald Loze**, Dippoldiswalde, am Bahnhof.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anlieferung **bester Burgker Steinkohlen**, sowie böhm. Braunkohlen **bester Qualitäten** unter Zusicherung billigster Preise und reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

**Oswald Loze.**

P. S. Das geehrte Publikum erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß die Anlieferung ab hiesigem Bahnhof resp. meiner Niederlage billiger geschieht als durch Gefährtführen vom Schacht, da die Gefährtlöhne **über doppelt** so hoch sind als Bahnfracht.

## Ausstellung Dresden 1896.

**Alte Stadt**  
„**Churfürstl. Brauhaus**“

Spezial-Ausschank

ff. **Export-Biere**

**Radeberger Export-Bier-Brauerei.**

**Original Wiener Damen-Kapelle**

concertirt von Nachm. 4 Uhr ab.

Vorzügliche Küche. — Schattiger, zugfreier Aufenthalt.

**Alwin Hensel.**

Mehrere kräftige

### Handarbeiter

sucht bei hohem Lohne für dauernde Beschäftigung **Eisenwerk Schmiedeberg.**

### Achtung!

Alle Veteranen heute Dienstag Abends 8 Uhr zu einem **geselligen Beisammensein** im Hotel „goldner Stern“. Mehrere Veteranen.

### Achtung.

Von Dienstag Mittag bis Mittwoch Verkauf von Schäl-, Einlege- und Mittelnurken am Bahnhof. **Scharfe & Weinhold.**

### Gasthaus Buschmühle.

Morgen Mittwoch

### Schlachtfest.

Vormittags Wellfleisch, Abends Bratwurst mit Sauerkraut, wozu freundlichst einladet **H. Krumpolt.**

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Storzu eine Bellage.

# Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 94.

Dienstag, den 18. August 1896.

62. Jahrgang.

## Sächsisches.

In verschiedenen Gegenden Sachsens sind in diesen Tagen große Schwärme des Kohlweißlings bemerkt worden. Die Krauterie steht daher, wenn nicht energisch vorgegangen wird, in Gefahr. Es ist jetzt gerade die geeignete Zeit, die Vernichtung des Schmetterlings erfolgreich zu betreiben, da er seine Eier auf den Blättern der verschiedenen Kohlarten ablegt und es deshalb nur notwendig ist, die Kohl- oder Krautblätter mit einem feinen Lappen oder weichen Borstpinsel von den kleinen gelben Eiersäckchen zu reinigen. Besonders sollten die Kinder dazu angehalten werden, diese nützbringende Arbeit auszuführen.

Da über die Frage, ob Geschirre geschlossen marschierenden Truppenteilen auszuweichen haben und in welcher Weise das zu geschehen hat, bei den Geschirrführern noch vielfach Unsicherheit besteht, sei darauf hingewiesen, daß Geschirre marschierenden Truppenteilen stets ausweichen müssen, auch wenn die Truppen auf der linken Seite der Straße marschieren. Wenn Geschirrführer in einem solchen Ausnahmefall nach links ausweichen, machen sie sich gegenüber den straßenpolizeilichen Bestimmungen, daß nach rechts auszuweichen ist, nicht strafbar.

Muß die Krankenkasse Zähne plombieren lassen? Diese für das Krankentassenwesen wichtige Streitfrage hat das Landgericht I in Berlin erledigt. Bisher hatte ein großer Teil der Krankentassen die Gewährung von Zahnfüllung abgelehnt; ein anderer Teil hat nach seinem Ermessen dieselbe gewährt. Das Gericht hat nunmehr entschieden, daß das Plombieren der Zähne ein Bestandteil ärztlicher Behandlung sei, welche nach dem Krankenversicherungsgegesetz den Kassenmitgliedern ohne Einschränkung frei zu gewähren sei.

Dresden. Im Kiefernwalde der Dresdner Heide, oberhalb des östlichen Teils der Trachenberge, nicht gar entfernt vom Militär-Rekonvaleszentenhaus „Blasewalds Ruhe“, ist nunmehr die neuerbaute Kinderheilstätte für Neu- und Antonstadt Dresden, und im Anschlusse daran die Wohlthätigkeitsanstalt Krüppelheim vollendet worden. Sie steht unter dem speziellen Schutze der Königin und wird demnächst eingeweiht. Dieser Gebäudekomplex genannter Wohlthätigkeitsanstalten, auf trockener, sonniger und gesunder Waldhöhe, dicht an der schattigen Trachenschlucht gelegen, nimmt sich sehr gefällig aus. Geht man den Weg zum Hellerplatz, so sieht man das zweistöckige Vorderhaus, hinter dem sich die Gebäude für Beschäftigungs- und Schlafräume, Küche und Waschküche erheben. Der zugehörige, ummauerte und bis zum Hellerplatz reichende Waldpark ist sehr geräumig.

Der „Dresdner Anzeiger“ schreibt unterm 13. August: Heute Nachmittag besuchte uns in unserem Redaktionsbureau der größte Mann der Welt, der uns im wahren Sinne des Wortes in das höchste Erstaunen versetzte. Es war Herr Louis Willins aus St. Paul in Minnesota, der, auf einer Bergnügungsreise durch Europa begriffen, soeben in Dresden angekommen ist. Tief gebückt betrat er durch die Thür das Zimmer, das glücklicher Weise hoch genug ist, daß Herr Willins sich wieder in seiner ganzen Größe aufrichten und zum Vergnügen aller anwesenden Kollegen auch noch seinen Cylinderhut aufsetzen konnte. Aller Blicke richteten sich in die Höhe, um Herrn Willins ins Antlitz zu sehen und seinen Gruß zu erwidern. Der Amerikaner weidete sich einige Zeit lang mit stillem Lächeln an unserer Verblüffung und reichte uns dann die Rechte. Abermals trauten wir kaum unseren Augen. Eine monumentale Hand — etwa die des Kolosses von Rhodus — die aller in der Welt bestehenden Handschuhsnummern spottet. Herr Willins war so freundlich, beim Drücken unserer Hände auf die Herbrechlichkeit derselben schonend Rücksicht zu nehmen. Einen Stuhl wagten wir ihm gar nicht anzubieten; man kann doch einen Gast nicht einladen, sich auf ein Gerath niederzulassen, das für ihn nur die Bedeutung einer Fußbank haben kann. Die Konversation wurde also liegend geführt, und wir hatten fortwährend den übermächtigen Eindruck der Persönlichkeit des Herrn Willins. Das ist der wahre und leidenschaftliche „Uebermensch“. Herr Willins

mißt, wie uns einer seiner Begleiter mittheilte, 2 Meter 45 Centimeter; dabei ist er erst 22 Jahre alt und soll, man kann das Beltiere kaum ausdenken, noch im Wachsen begriffen sein. Er reist zu seinem Vergnügen durch Europa und freut sich des Eindruckes, den er überall hervorbringt. Seine amerikanischen Schnürstiefel haben keine Stödel, aber auch sie sind Sehenswürdigkeiten, kolossale Bauwerke der Schusterei. Hr. Willins, der ein Humorist zu sein scheint, gab uns noch einige Detailproben seiner Dimensionen; er jog einen Brillantring vom Ringfinger seiner linken, und das Innere des Ringes erwies sich größer als ein Zweimarkstück. Dann hob er mit ausgestrecktem Arm ein Blatt in die Höhe; einer unserer Kollegen, und zwar der größte, stieg auf den Stuhl und bemühte sich vergebens, ihm das Blatt aus der Hand zu nehmen.

Von einer Abnormität männlichen Geschlechts wurde vor 8 Tagen die Frau eines Arbeiters in einer Vorstadt Dresdens entbunden. Der Kopf des Kindes gleicht dem eines Wolfes und kann man bei Einsicht in den Mund weit nach oben und unten sehen. Dieser Tage wurde die Hebamme beim Auswaschen des Mundes beim Baden von dem kleinen Erdenbürger gebissen; es stellte sich heraus, daß schon drei Zähne durch waren. Der Mutter wurde erst am vierten Tage Mitteilung von der Unnatürlichkeit des Kindes gemacht. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß das monströse Kind am Leben erhalten bleiben wird.

Pirna. Ein Aufsehen erregender Gefangenentransport wurde im hies. Amtsgerichtsgefängnisse abgeliefert. Es waren das fünf Männer und eine Frauensperson, welche gebunden von vier Gendarmen gebracht wurden. Sie hatten sich an einem groben Erzeß beteiligt, welcher am 2. August in der „Rothten Schänke“ zu Großkotta sich abspielte. Dort war es am Abend zwischen Polen und Tschechen zu einem Wortwechsel gekommen, welcher alsbald in Thätlichkeiten ausartete, indem der Pole Sosnowsky in seiner Wuth eine Bierflasche ergriff und sie auf den Köpfen zweier Tschechen in Stücke zerhieb. Die Geschlagenen riefen nun laut um Hilfe, so daß alsbald noch Landsleute derselben am Platze erschienen. Diese waren nun der Meinung, daß der inzwischen entwichene Pole von der Wirthin irgendwo im Gasthause versteckt worden sei, weshalb sie ihrem Kerger darüber durch eine wüste Demolirung der Wirthschaftsrichtung Luft machten. Auch die Fenster wurden durch Steinwürfe unter den Ruf: „Ihr deutschen Hunde!“ eingeschlagen. Erst nachdem eine Anzahl mit Düngergabeln bewaffnete Knechte zur Hilfe herbeigeeilt waren, entstand Ruhe. Der Hauptattentäter, der Pole, ist gleichfalls verhaftet worden.

Radeberg. In den letzten Tagen sind in hiesiger Gegend jüdische Handelsleute als Hausirer mit minderwerthigen Stoffen, namentlich zu Männeranzügen, aufgetreten, denen es wiederholt durch ihren Redeschwall gelungen ist, vertrauensselige Käufer zu finden, die sich nachher betrogen fanden. Die „Stoffnepper“ waren dann rasch verschwunden.

Rochlitz. Die bekannte „Vornaische Pferdekrankeheit“ hat in unserer nähern und entfernteren Umgebung weitere Verbreitung gefunden. Im Laufe der ersten Hälfte dieses Jahres sind allein 104 Thiere erkrankt. 24 Ortschaften wurden im zweiten Viertel dieses Jahres betroffen, darunter verschiedene zu wiederholten Malen. Der Monat Mai ist der ungünstigste gewesen, denn 38 Prozent der Erkrankungsfälle entfallen auf diesen. Der größte Theil der erkrankten Thiere mußte getödtet werden oder ist verendet.

Burzen. In Seelingskühler Flur hat die Firma Wiebe u. Söhne in Pauschwitz dieser Tage von bäuerlichen Besitzern den Abbau eines in letzter Zeit erbohrten Kohlenlagers erworben, um im nächsten Jahre daselbst ein Kohlenwerk zu errichten.

Leipzig. Ein bellagendwerthes Bild zeigte die Anlagebank des Landgerichts. Auf ihr hatte ein 75-jähriger Greis, der Gutsauszügler Raschke, zuletzt in Borna, Platz genommen, auf der Zeugbank aber eine Anzahl kleiner Mädchen im Alter zwischen 4 und 8 Jahren. Raschke dürfte das Ende der ihm diesmal zuerkannten Strafe nicht erleben, denn, wegen Sittlichkeitsverbrechen bereits vorbestraft, wurde er

mit 11 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust belegt.

## Tagesgeschichte.

Aus Thüringen. Der Bahnhof zu Rehlis war kürzlich der Schauplatz eines gräßlichen Unglücks. In den sich schon in Bewegung findenden Abendzug von Jella nach Schmalkalden wollte ein herankommender Mann noch unterzukommen suchen. Auf dem von Regen glatt gewordenen Trittbrette glitt er jedoch aus, stürzte auf die Schienen und der nächste Wagen zerriß den Körper von der rechten Hüfte nach der linken Schulter hin.

Oldenburg. Ein Landwehrmann wurde, weil er einen Vorgesetzten (Unteroffizier) thätlich angegriffen und mißhandelt hatte, zu 5 Jahren Festung verurtheilt.

Bräu. Der durch die neuen Einbrüche verursachte Schaden wird auf 500 000 fl. geschätzt. Er trifft in der Hauptsache die Brüder Bergbaugesellschaft.

Karlshad. In einer der letzten Nächte brach auf dem Futterboden eines Wohnhauses in Schönau Feuer aus, während die Bewohner, von schwerer Tagesarbeit ermüdet, in tiefem Schlafe lagen. Das Feuer griff rasch um sich. Das Haus war bald von einem undurchdringlichen Qualme erfüllt, und als der Besitzer Grimm, ein Kind auf dem Arme, die Frau an der Hand, die Thüre seines Schlafgemaches aufriß, schlugen ihm bereits die Flammen entgegen. In demselben Momente verlor die Frau das Bewußtsein. Schon hatten deren Kleider Feuer gefangen und sie erlitt am ganzen Rücken und an den Augen die schwersten Brandwunden. Bewußtlos wurde sie mit den übrigen drei Kindern, die ebenfalls schrecklich verbrannt wurden und von denen zwei ihren Wunden bereits erlagen, mittels Leitern ins Freie gebracht. In der Nebenkammer schliefen die Eltern des Grimm, die über die Stiege nicht mehr entweichen konnten. Die Mutter warf rasch entschlossen ein Oberbett zum Fenster heraus und sprang nach, wobei sie sich starke Verrentungen zuzog. Der Vater war mittlerweile bewußtlos niedergestürzt und in demselben Augenblicke war die Kammer auch schon ein Feuermeer. An ein Auskommen der lebensgefährlich verletzten Gattin ist nicht zu denken. Hoffnungslos sieht der Mann der Zukunft entgegen. Die Bewohner eines zweiten niedergebrannten Anwesens vermochten sich zu retten.

Nordafrika. In Tunis wurde eine Falschmünzer-Verkstätte entdeckt, in der man gefälschte Banknoten im Werthe von 6 Millionen und für eine weitere Million noch im Druck befindliche Falsifikate beschlagnahmte. Sogar von Bankbeamten sollen die Banknoten vielfach angenommen worden sein; so täuschend waren sie nachgemacht.

Persien. Der Mörder des Schahs Nasr-edin wurde am Mittwoch im Beisein einer großen Volksmenge durch den Strang hingerichtet.

## Dresdner Produktenbörse vom 14. August.

An der Börse:

Weizen, pro 1000 kg netto:	52,00
Weißweizen, neuer 151-156	
Brauweizen . . . . . 146-154	
Roggen, hies., neuer 116-121	
do. russischer . 115-120	
Gerste, hiesische . . . . .	
do. sächsische . . . . .	
do. böhm. u. mähr. . . . .	
Futtergerste . . . . . 112-120	
Oafer, hies. . . . . 128-140	
Weis, Siquantine 113-120	
do. La Plata . . . . . 90-95	
do. amerik., mixed 90-97	
Bohnen, pro 1000 kg . . . . .	
Erbsen pro 1000 kg netto:	
weiße Kochwaare . 170-180	
Futterwaare . . . . . 130-140	
Wicken, pro 1000 kg 136-135	
Schweden pro 1000 kg netto:	
inländ. u. fremder 122-130	
Delfanten pro 1000 kg netto:	
Reinast, feinste . 185-195	
Reinast, feine . 175-185	
do. mittlere . 160-175	
Rübsel pro 100 kg netto (mit Spiritus) . . . . . 54,00, 34,50.	
Auf dem Markte:	
Oafer (50 kg) . . . . .	
Kartoffeln, Gr. . . 2,50-3,00	
Butter (kg) . . . . . 2,20-2,40	
Fah: raffinirt . . . . . 52,00	
Rapskuchen pro 100 kg netto:	
lange . . . . . 9,50	
runde . . . . . 9,00	
Reinkuchen, einmal gepreßt . 14,00	
do. zweimal gepr. . 13,00	
Malz pro 100 kg brutto (ohne Sad) 22-26	
Weizenmehl pro 100 kg netto:	
Kaiserauszug . . . . . 27,50	
Grüßerauszug . . . . . 25,50	
Semmelmehl . . . . . 24,50	
Vollkornmehl . . . . . 23,00	
Grüßermehl . . . . . 16,50	
Vollmehl . . . . . 14,00	
Roggenmehl Nr. 0 . 20,00	
do. Nr. 0/1 . 19,00	
do. Nr. 1 . 18,00	
do. Nr. 2 . 15,00	
do. Nr. 3 . 14,00	
Futtermehl . . . . . 11,00	
Weizenkleie, grobe . 8,80	
do. feine . . . . . 8,60	
Roggenkleie . . . . . 10,00	
Auf dem Markt:	
Oafer (pro Gr.) . . 3,10-3,30	
Stroh pro Schof 25,00-26,00.	

### Herzlichen Dank

unserem früheren Arbeitgeber Herrn Landtagsabgeordneten und Bankdirektor

**E. Steyer**  
nebst Familie

zu ihrem Weggange von hier nach Blasewitz für die stets liebevolle Behandlung und die zahlreichen Geschenke. Wir wünschen ihnen von ganzem Herzen Glück und Wohlergehen in ihrem neuen Heim.

Reinholdshain, den 18. August 1896.

Das gesammte Dienstpersonal.

### Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer theueren, unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter,

**frau Wilhelmine Liebert,**  
geb. Reichel,

drängt es uns, Allen für die herzliche Theilnahme und für den reichen Blumenschmuck und die Begleitung zur letzten Ruhestätte hierdurch herzlich zu danken.

Reinholdshain.

Die trauernden Hinterlassenen.



### Cypressenzweig

auf das Grab unseres so früh dahingeshiedenen Jugendfreundes Jungesellen

**Gustav Bormann in Seifersdorf,**  
gestorben den 9. August 1896.

Gleichwie die Lilie in ihrer schönsten Blüte vom Sturm gebrochen, also auch brach des Todes kalte Hand schnell und unerwartet Dein Herz, geliebter, Jugendfreund. Früh, ach viel zu früh für Alle, mit denen Du hier durch das Band der Liebe und Freundschaft verwandt warst, sankst Du hinab in den kühlen Schooß der Erde und mit Dir verwelkte eine schöne Blume unseres Jugendkreises. Trauernd standen wir daher an Deinem Grabe, mit tiefer Wehmuth sahen wir Dich hinab sinken und mit betrübten Herzen blickten wir auf zum Himmel, tragend: Herr, warum hast Du das gethan! Doch tröstend ist der Glaube an eine ewige Vorsehung unseres himmlischen Vaters.

Umschwebe uns, o Geist des Frühverklärten, sei Du unser Vorbild, heimgegangener Freund, damit wir uns einst in jenen lichten Höhen des Himmels als Freunde wiederfinden!

So ruhe sanft in stillem Frieden!

Den unser Herz im Tod noch liebt,  
Denn ach, zu früh bist Du geschieden,  
Hat tief die Trennung uns betrübt.  
Doch lag sie in des Höchsten Plan,  
Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Die Jugend zu Seifersdorf.

### Maurer,

Handarbeiter u. Zimmerleute werden bei aushaltender Arbeit sofort angenommen.

Cannorsdorf. Baumeister Reichel.

### Waldarbeiter,

junger, verheiratheter, welcher im Sommer Erntearbeiten zu leisten hat, findet auf einem Rittergut dauernde Stellung. Sehr billige Wohnung vorhanden. Näheres sub X. J. 101.

### Franz Zeidler,

Färberei, Druckerei und chem. Wäscherei,  
Bahnhofstrasse,

hält sich für alle Arbeiten seines Faches bei anerkannt guter Ausführung und billigsten Preisen bestens empfohlen.

### Eine schöne Wirthschaft

mit 15 Scheffel guten Feldern und Wiesen, schönen Gebäuden, ist zu verkaufen in **Walter Nr. 11.**

## 20 tüchtige Former

für Weichguß, gegen hohen Lohn, für dauernde Accord-Beschäftigung gesucht.

### Nestler & Breitfeld,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung,  
Eisenwerk Wittigsthal bei Johannegeorgenstadt im Erzgebirge.

## Mohr'sche Margarine

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Altona-Bahrenfeld** (Jahresproduktion 32 Millionen Pfund) besitzt nach Gutachten erster deutscher Chemiker denselben Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist als billiger und vollständiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brod, als zu allen Küchengebäcken.

Überall künstlich!

NB. Man verlange ausdrücklich: **Mohr'sche Margarine.**

Empfehle

echt schwedisches **Vunsch** von Göteborg, echt oberbayerisches **Kirschwasser** von München,

**Cognac-Ei-Creme**, reinen alten Kornbranntwein, deutschen und französischen Cognac, feinste Liqueure, Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, ungarische und Süd-Weine von besten Marken, Mineralwasser und Brauselimonaden.

**Otto Seifert, Schmiedeberg.**

### Dachpappen, Dachlack, Carbolineum

zu billigsten Preisen stets vorrätzig auf Lager bei **Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.**

### Pfund's sterilisirte keimfreie Kindermilch

beste  
Säuglings-Nahrung.

Dresdner Molkerei  
Gebrüder **Pfund.**

Hauptkontor: **Bautzner Str. 79.**  
Zu haben in **Dippoldiswalde**  
in der **Apotheke.**

### Zuchtviehverkauf.

7 1/2-jährige schöne

**Bullen,**

Nachzucht aus original oldenburger Zuchtvieh, stehen zum Verkauf auf

**Rittergut Berrenth.**

### Bekanntmachung.

Um vielfacher Verwechslung vorzubeugen, gebe ich hiermit bekannt, daß ich nicht mehr wie früher **Freitags**, sondern **Montags**, von früh 6 bis Mittags 12 Uhr, in **Bienermühle** meine Viehtransporte zum Verkauf stelle.

**Karl Neubert.**  
Viehhändler, **Sayda.**

## Alle Sorten eiserne Oefen,

neue Modelle, in großer Auswahl,  
sowie:

Kochmaschinen, Herde u. sämtliche Ofenbauartikel, als:

Kessel, Wasserpfannen, herm. und gewöhnliche Feuerthüren, Maschinenthüren, Roste und Platten, Ofenrohre u. Kniee, Chamottesteine, Backofenplatten u. s. w.

empfehlen in nur fehlerfreier Waare zu billigsten Preisen

**Hugo Beger's Wwe. Nachf.**

### Beurlaubt.

„Hurrah!“ jubelt Julius,  
„Heute ist ja Monatschluß  
Und schon morgen, wenn ich kann,  
Tret ich meinen Urlaub an.“  
„Wenn du kannst? warum denn nicht?“  
„Adelheid verwundert spricht —  
„Weil“, versetzte der Julius,  
„Meine Kleidung nicht in Schuß.“  
„Dummes Zeug“, spricht Adelheid,  
„Goldne Eins“ hat jeberzeit  
Auch für dich, mein Julius,  
Kleider noch im Ueberfluß“.

### Saison 1896.

Herrn-Paletots von M. 7 1/2 an, Herren-Paletots  
[a von M. 14 an, Herren-Pelerinen-Mäntel von  
M. 12 an, Herren-Anzüge von M. 8 1/2 an, Herren-  
Anzüge Ia von M. 12 an, Herren-Joppen von M.  
3 1/2 an, Herren-Joppen Ia von M. 5 1/2 an, Herren-  
Hosen von M. 1 1/2 an, Herren-Hosen Ia von M.  
3/4 an, Burschen-Anzüge von M. 5 1/2 an, Burschen-  
Paletots von M. 5 1/2 an, Burschen-Pelerinen-  
Mäntel von M. 8 an, Knaben-Anzüge von M. 2  
an, Knaben-Paletots von M. 2 1/2 an, Knaben-  
Joppen von M. 2 1/2 an.

Billigste und reellste Einkaufsstelle  
Dressdens.

## Goldene Eins

1., 2. u. 3. Etage. **1 Schloss-Str. 1** 1., 2. u. 3. Etage.

Sofort versende ich gegen Nach-  
nahme Brod.paket roher Webwaaren, und zwar:  
6 Meter geraubten Barchend,  
6 " ungeraubten Barchend,  
6 " prima Renforcé,  
6 " 78 cm breiten Kessel  
24 Meter für 7 Mark 80 Pfg.  
Nicht Conventirendes wird umgetauscht.  
**A. Alexander, Wittweida,**  
Webwaaren-Fabrik, Niederlage.